



Die ukrainische
Violinistin Oleksandra
Fedosova kommt nach
Tschierschen.

DURCH ZEITEN UND RÄUME

«Ukrainian Poem» setzt ukrainische Musik in einen Dialog mit Werken von Mozart und Schubert

Ein ganz besonderes Konzert gibt es am Samstag, 13. September, im Kulturhaus «Aux Losanges» in Tschierschen. Bei «Ukrainian Poem» setzen Oleksandra Fedosova, Violine, und Stefan Kägi, Klavier, zeitgenössische ukrainische Musik in einen Dialog mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert gesetzt. Auf dem Programm stehen folgende Werke:

- Valentin Silvestrov (geb. 1937) Post scriptum (1990), Sonate für Violine und Klavier
- Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) K. 305, Violinsonate
- Victoria Poleva (geb. 1962) Liebesbotschaft (2010), für Violine und Klavier
- Franz Schubert (1797–1828) Rondo in h-Moll, D. 895, für Violine und Klavier
- Yevhen Stankovych (geb. 1942) Ukrainian Poem (1997), für Violine und Klavier.

Valentin Silvestrov ist einer der meistgespielten ukrainischen Komponisten der Gegenwart. In der dreisätzigen Sonate Post scriptum werden Fragmente aus Werken Mozarts und der weiteren Klassik verwoben und halten nach in heutigen Zeiten und Räumen. Dies ist typisch für Silvestrovs Verständnis des Komponierens. Nach seiner Auffassung ist alles Klangliche schon da und die komponierende Person fungiert als Filter. Mozart schrieb seine Violinsonate 1778 während einer Reise nach Mannheim. Energische Tanzrhythmen durchdringen den ersten Teil, sechs Variationen über ein anmutiges Thema runden die Sonate ab. Victoria Poleva aus Kyjiw wandte sie sich ab den 1990er-Jahren einem geistlichen Minimalismus zu, der in Verwandtschaft zu Arvo Pärt steht. In ihrem Stück Liebesbotschaft bezieht sie sich auf Schuberts gleichnamiges Lied und durch-

setzt dieses mit eindringlichen Tonrepetitionen. Schuberts Rondo für Geige und Klavier wurde im 1826 komponiert. Ein im Andante gehaltener Teil bildet die Einleitung. Im darauffolgenden Allegro-Abschnitt erklingt eine Sonatenrondoform. Die Coda rekapituliert dann thematisches Material aus der Einleitung. Das Programm wird beschlossen mit dem Ukrainian Poem von Yevhen Stankovych. Er studierte am Kyjiwer Konservatorium, an welchem er seit 1998 als Professor wirkt. Seine Werkliste umfasst Sinfonien, Ballette, eine Oper, instrumentale Konzerte, Film und Kammermusik. Seine Oper «Wenn der Farn blüht» wurde 1978 vor der Uraufführung von den sowjetischen Behörden verboten und erst 2011 aufgeführt.

Die Künstler im Porträt

Oleksandra Fedosova wurde in Poltava (Ukraine) geboren. An Musikfestivals wie den Odessa Classic oder dem Musikfestival in Bad Kissingen hatte sie Auftritte als Solistin. Als Orchestermusikerin hat sie unter anderem im Münchner Rundfunkorchester gespielt, unter Dirigenten wie Christian Thielemann, Paavo Järvi oder Herbert Blomstedt, in Konzertsälen wie der Philharmonie im Gasteig, der Tonhalle Zürich, dem Konzerthaus Berlin und dem KKL Luzern. Stefan Kägi stammt aus Domat/Ems und studierte an der Zürcher Hochschule der Künste Klavier bei Karl-Andreas Kolly, Improvisation bei Lucas Niggli, Neue Musik bei See Siang Wong, Jazzklavier bei Tim Kleinert und Orgel bei Ursina Cafilisch. Häufig spielt er improvisierte Musik und tritt als Liedbegleiter auf. Er war unter anderem solistisch tätig in der Tonhalle Zürich, dem LAC in Lugano, dem Münchner Gasteig und an Festivals wie den Dark Music Days in Reykjavik.

Türöffnung 16.30 Uhr, Konzertbeginn 17 Uhr, mit Apéro. Es sind noch wenige Karten verfügbar unter: www.aux-losanges.ch.

ALPABZUG IN TSCHIERTSCHEN

Der Tschierscher Alpabzug findet am Samstag, 13. September, statt. Die Gäste können an diesem Tag miterleben, wie die Kühe von ihren Sommerferien auf der Alp Farur zurückkehren. Gegen 11.30 Uhr treffen die Kühe am Berghaus «Furgglis» ein. Dort gibt es eine Festwirtschaft mit Grill, einen Marktstand mit Alp-Produkten und Degustation sowie selbstgebackenen Kuchen. Musikalische Unterhaltung von 11 bis 15 Uhr. Die Älpler und Bauern der Alpgenossenschaft Farur sowie das «Furgglis»-Team freuen sich auf viele Besucher!